

ILLUSION? GOTTESVERGIFTUNG? ERTRÄGLICHER GOTT? Psychoanalytische Religionskritik nach dem Spiritual Turn Eckhard Frick sj

Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Forschungsstelle Spiritual Care

Hochschule für Philosophie München



www.spiritualcare.de

1. Sigmund und Oskar

2. Tilmann Moser

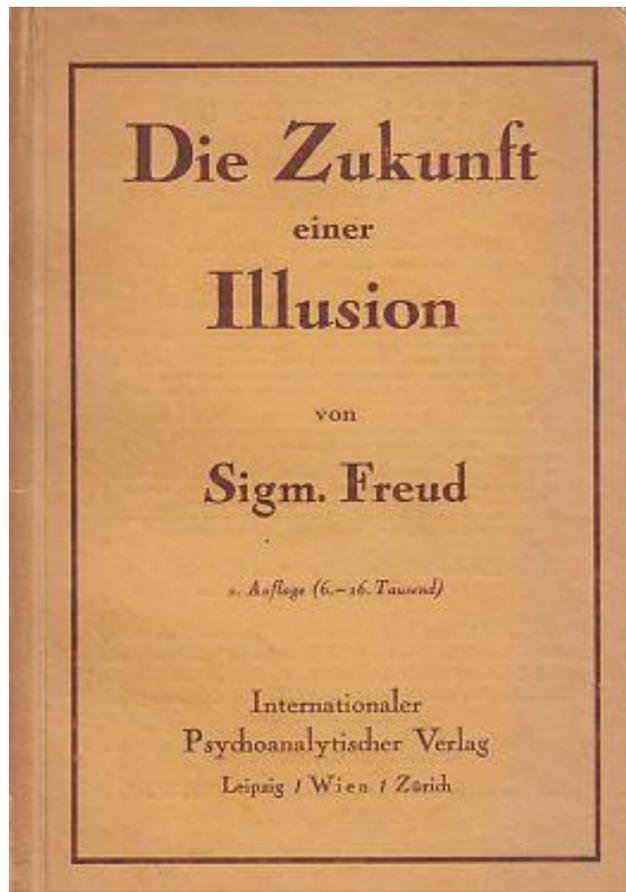
3. Religionskritik der klassischen Moderne

4. Multiple Modernen

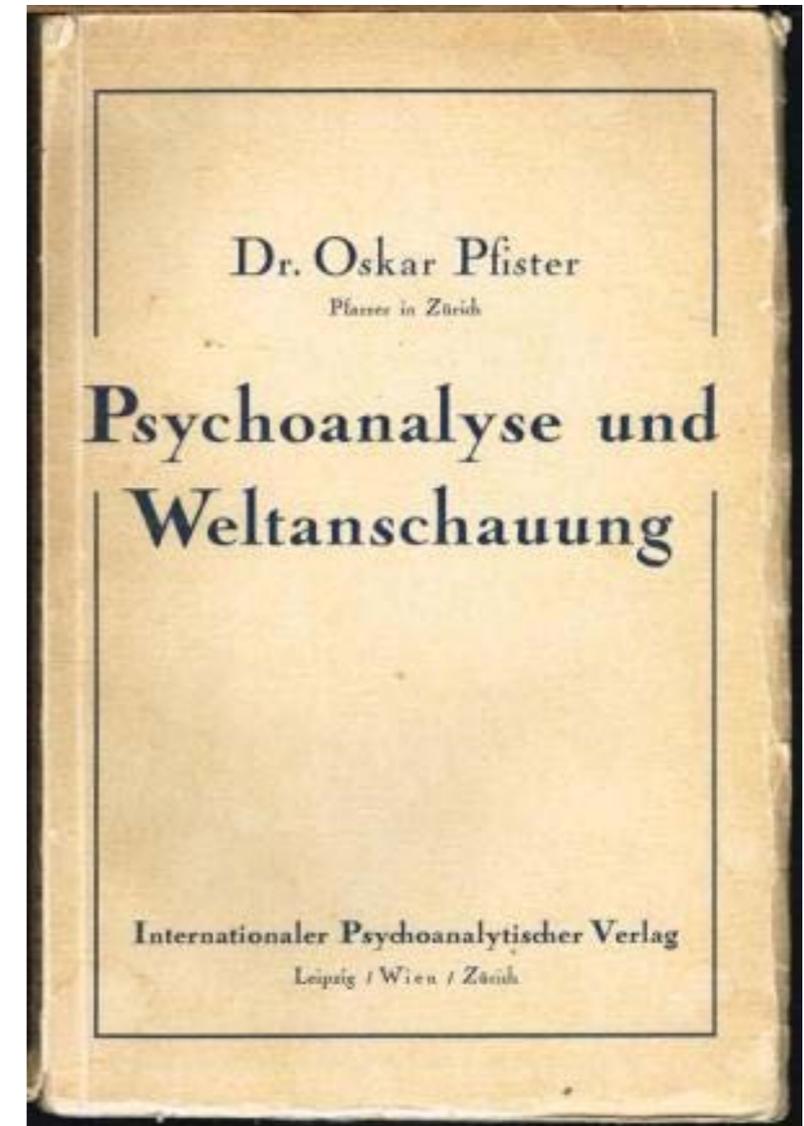
5. Andacht

6. Vocatus atque non vocatus

7. Sigmund und Martha



1927



1928

Und zweitens: Beachten Sie die Verschiedenheit Ihres und meines Verhaltens gegen die Illusion. Sie müssen die religiöse Illusion mit allen Ihren Kräften verteidigen; wenn sie entwertet wird – und sie ist wahrlich bedroht genug –, dann stürzt Ihre Welt zusammen, es bleibt Ihnen nichts übrig, als an allem zu verzweifeln, an der Kultur und an der Zukunft der Menschheit. Von dieser Leibeigenschaft bin ich, sind wir frei. Da wir bereit sind, auf ein gutes Stück unserer infantilen Wünsche zu verzichten, können wir es vertragen, wenn sich einige unserer Erwartungen als Illusionen herausstellen.

Die vom Druck der religiösen Lehren befreite Erziehung wird vielleicht nicht viel am psychologischen Wesen des Menschen ändern, unser Gott $\Lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ ist vielleicht nicht sehr allmächtig, kann nur einen kleinen Teil von dem erfüllen, was seine Vorgänger versprochen haben. Wenn wir es einsehen müssen, werden wir es in Ergebung hinnehmen. Das Interesse an Welt und Leben werden wir darum nicht verlieren, denn wir haben an einer Stelle einen sicheren Anhalt, der Ihnen fehlt. Wir glauben daran, daß es der wissenschaftlichen Arbeit möglich ist, etwas über die Realität der Welt zu erfahren, wodurch wir unsere Macht steigern und wonach wir unser Leben einrichten

können. Wenn dieser Glaube eine Illusion ist, dann sind wir in derselben Lage wie Sie, aber die Wissenschaft hat uns durch zahlreiche und bedeutsame Erfolge den Beweis erbracht, daß sie keine Illusion ist. Sie hat viele offene und noch mehr verkappte Feinde unter denen, die ihr nicht verzeihen können, daß sie den religiösen Glauben entkräftet hat und ihn zu stürzen droht. Man wirft ihr vor, wie wenig sie uns gelehrt und wie unvergleichlich mehr sie im Dunkel gelassen hat. Aber dabei vergißt man, wie jung sie ist, wie beschwerlich ihre Anfänge waren und wie verschwindend klein der Zeitraum, seitdem der menschliche Intellekt für ihre Aufgaben erstarkt ist.

1. Sigmund und Oskar

2. Tilmann Moser

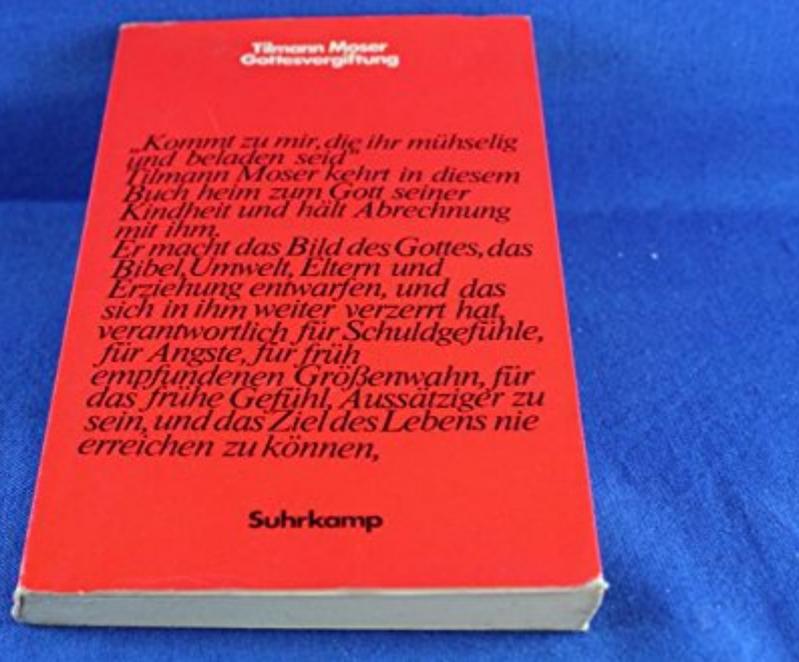
3. Religionskritik der klassischen Moderne

4. Multiple Modernen

5. Andacht

6. Vocatus atque non vocatus

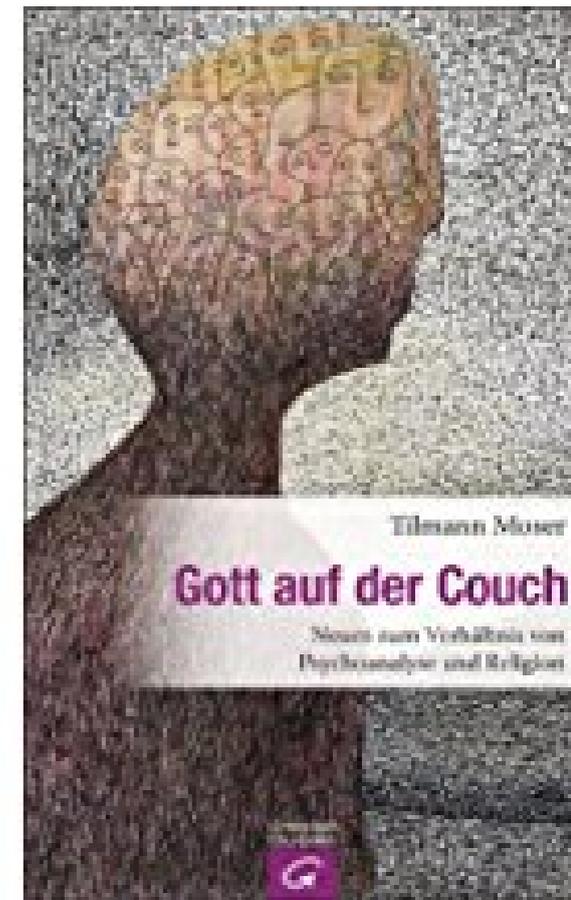
7. Sigmund und Martha



1976



2003



2011

Erfahrungsbericht

Tilmann Moser*

Raum für die Neuerfahrung Gottes

Aus der Arbeit eines Psychoanalytikers

DOI 10.1515/spircare-2016-0146

Vorab online veröffentlicht 10. Dezember 2016

2009

„Ich danke Ihnen, dass Sie einen solch offenen, großzügigen und provokanten Raum zur Auseinandersetzung mit Gottesnähe und Gottesferne bieten. Und das ohne eigenen Zugang zu einem persönlichen Gott! Mit provokant meine ich, dass Sie auch die wütenden, nicht salonfähigen Gedanken und Gefühle zu Gott einladen und aus Ihrer eigenen Haltung keinen Hehl machen!“

Diese Sätze schrieb mir eine Patientin, die in einem widersprüchlichen Chaos von vielfältigen kindlichen und jugendlichen Gottesbildern voller Liebe, Zweifel, Sehnsucht und Hass lebte und sich oft nur durch Verdrängen

In manchen Fällen kann der gefährliche Gott, wenn er nur seelische Krücke war, auch verschwinden, in anderen Menschen sich humanisieren oder aus vergessenen Spuren sich neu offenbaren. Wichtig ist, dass Religiosität und Spiritualität nicht von vornherein als „Schiefheilung“ des Seelenlebens, als „Opium fürs Volk“ oder als zweifelhafte Lösung für kindliches Elend und lebensbedrohliche Angst denunziert werden. Ein eigenständiges menschliches Bedürfnis nach Transzendenzbezug wird in nichtdogmatischer Psychoanalyse heute auch vielfach anerkannt und nicht als zu beseitigende Schwäche der Person betrachtet. Gelehrt wird der therapeutische Umgang mit Gott als Umgang mit oft tiefen religiösen Nöten freilich noch kaum, und es bedarf einer längeren analytischen Erfahrung, um gelassen mit dem Thema umzugehen.

Moser: Gebet (*Spir Care* 2017)

So wurde ich eines Tages zum helfenden Zeugen eines ersten vorsichtigen Gebetes, das uns beide sehr bewegte. Wenn man mich früher gefragt hätte, würde ich es lange Jahre in meinem Beruf für unwahrscheinlich, wenn nicht gar für absurd gehalten haben, eines Tages therapeutische Ermutigung, ja Unterricht im Gebet zu leisten. Doch beim Zuhören spürte ich, dass sich bei meiner Patientin eine innere Wende andeutete, die ich begrüßen musste, weil ich den Schmerz ihrer Orientierungslosigkeit und die verachtete Frömmigkeit ihrer Seele gut genug kannte.

religiös? spirituell? existenziell?

- **religiös** bezieht sich auf Religion (Gemeinschaft, die Traditionen, Rituale, Texte teilt), z.B. Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus u. a.). Religiosität meint über die institutionelle Religionszugehörigkeit hinaus eine persönliche Ausprägung von Religion.
- **spirituell** (geistig, geistlich, witzig) bezieht sich auf die persönliche Suche nach dem Heiligen, schließt auch Weltanschauungen außerhalb der institutionalisierten Religionen mit ein.
- **existenziell** werden (Grenz-)Erfahrungen genannt, die mit Sinn-Krisen einhergehen, insbesondere im Kontext von Krankheit und Tod.

1. Sigmund und Oskar

2. Tilmann Moser

3. Religionskritik der klassischen Moderne

4. Multiple Modernen

5. Andacht

6. Vocatus atque non vocatus

7. Sigmund und Martha

Niklas Luhmann über Säkularisierung (1977: 227f)

„[...]ein Terminus, mit dem das Religionssystem den Aggregatzustand seiner gesellschaftlichen Umwelt bezeichnet. Der Bedarf für eine solche Aggregation ist selbst ein Produkt der gesellschaftlichen Entwicklung. Er tritt erst auf, wenn das Religionssystem sich nicht mehr in erster Linie als Gesellschaft an der personalen Umwelt des Gesellschaftssystems, sondern als Teilsystem der Gesellschaft an der innergesellschaftlichen Umwelt orientiert; insofern löst Säkularisierung Sünde ab als Leitbegriff für erfahrene Nichtübereinstimmung.“

„Gerade für das Religionssystem beruht die gesellschaftliche Integration deshalb nicht mehr auf Religion, sondern auf einem Komplex von System/Umwelt-Verhältnissen in der Umwelt des Religionssystems, die Religion ermöglichen. Insofern ist die Gesellschaft für das Religionssystem säkularisiert.“

1. Sigmund und Oskar
2. Tilmann Moser
3. Religionskritik der klassischen Moderne
- 4. Multiple Modernen**
5. Andacht
6. Vocatus atque non vocatus
7. Sigmund und Martha

Was kommt „nach“ der Moderne und ihrer Religionskritik?

Moderne:

- post-
- flüchtige
- späte
- reflexive
- multiple

Multiple modernities (Eisenstadt 2000)

- beyond the premises of the nation-state
- Homogenic and hegemonic visions of modernity prevalent in the 1950s
- de-Westernization, depriving the West of its monopoly on modernity
- Fundamentalist and religious communal movements developed within the framework of modernity, and cannot be fully understood except within this framework
- pluralist vs. universalist programs
- Modernity is indeed "on endless trial"

Postsäkulare Gesellschaft (Habermas: Paulskirchenrede 2001)

- „...stellt sich auf das Fortbestehen religiöser Gemeinschaften in einer sich fortwährend säkularisierenden Umgebung ein.
- Eine Säkularisierung, die nicht vernichtet, vollzieht sich im Modus der Übersetzung. Das ist es, was der Westen als die weltweit säkularisierende Macht aus seiner eigenen Geschichte lernen kann. Sonst wird der Westen auch der arabischen Welt nur als Kreuzritter oder als Handelsmacht erscheinen“

Habermas: Paulskirchenansprache (2001: 49f)

„Säkulare Sprachen, die das, was einmal gemeint war, bloß eliminieren, hinterlassen Irritationen. Als sich Sünde in Schuld, das Vergehen gegen göttliche Gebote in den Verstoß gegen menschliche Gesetze verwandelte, ging etwas verloren. Denn mit dem Wunsch nach Verzeihung verbindet sich immer noch der unsentimentale Wunsch, das anderen zugefügte Leid ungeschehen zu machen. Erst recht beunruhigt uns die Irreversibilität *vergangenen* Leidens – jenes Unrecht an den unschuldig Misshandelten, Entwürdigten und Ermordeten, das über jedes Maß menschenmöglicher Wiedergutmachung hinausgeht. Die verlorene Hoffnung auf Resurrektion hinterlässt eine spürbare Leere. [...]

Habermas: Paulskirchenansprache (2001: 49f) –Forts.

Die ungläubigen Söhne und Töchter der Moderne scheinen in solchen Augenblicken zu glauben, einander mehr schuldig zu sein uns selbst mehr nötig zu haben, als ihnen von der religiösen Tradition in Übersetzung zugänglich ist – so, als seien deren semantische Potenziale noch nicht ausgeschöpft“.

1. Sigmund und Oskar
2. Tilmann Moser
3. Religionskritik der klassischen Moderne
4. Multiple Modernen
- 5. Andacht**
6. Vocatus atque non vocatus
7. Sigmund und Martha

1. Zusammenfassung: R/S: Gesellschaftliche und seelische Diskurse
2. Ist Psychotherapie ein emisches oder ein etisches Unternehmen?
3. Von der Gottesvergiftung zum erträglichen Gott
- 4. Andacht**
5. Scham: Schutz oder ängstliche Vermeidung?

Moser 2011: 45

Aber was bedeutet es dann, dass ich selbst von dieser Andacht ergriffen wurde, also eine Stimmung entstand, die uns beide einhüllte? Erst allmählich wurde deutlich, dass Kinder in einem bestimmten Alter, vielleicht auch zu verschiedenen Zeitpunkten in der Entwicklung, neben vielen anderen Möglichkeiten die Fähigkeit zur Andacht entwickeln, der eine wichtige Bedeutung für den Aufbau ihrer seelischen Welt zukommt. Es ist dann entscheidend, wie diese Fähigkeit zur Andacht aufgenommen wird und welche Inhalte die Erwachsenen in dieses kostbare Gefäß hineingießen. Wird der strenge Richtergott hineingegeben, dann kann das Gift der Lebensverneinung tief im Zentrum der Persönlichkeit sitzen.

Wann aber bildet sich die Fähigkeit zur Andacht, und warum ist missbrauchte Andacht eines der größten Seelenverbrechen, das sowohl Kirchen wie politische Systeme immer wieder von neuem begehen?

Moser 2011: 65: Die Rolle des Therapeuten

Der Therapeut sollte also einen toleranten Zugang zu Situationen der Andacht haben, mitschwingen, selbst andächtig werden können und trotzdem wach und strukturierend bleiben, wenn sich in der Gegenübertragung etwas abzeichnet, was sich anfühlt wie Überschwemmung, Missbrauch, seelische Vergewaltigung, Entgrenzung, Überhöhung und Entpersönlichung. Er sollte versuchen, mit dem Patienten zur ursprünglichen Situation des Kindes durchzudringen, dessen spirituelle Grundgefühle vielleicht zurückgewiesen, missbraucht oder in dogmatische Kanäle, als Moral und Sündenlehre, gelenkt wurden.

Nicht einmal die klassische Psychoanalyse ist heute darauf aus, Religion und den Glauben an Gott nur als neurotische Schiefheilung anzusehen. Andacht und Spiritualität sind kostbare Fähigkeiten des Menschen, sich und die irdischen Verstrickungen zu transzendieren. Auf welche Theologie und welches Gottesbild sich diese Fähigkeiten richten, ist bereits eine zweite Frage. Die Psychotherapie möchte dem Patienten noch einmal die Fähigkeit zur Prüfung, zur Wahl zurückgeben, um das Vergiftete vom Heilsamen zu unterscheiden. Sie darf sich also weder in den Dienst einer Glaubensrichtung stellen noch Gläubigkeit und Religiosität prinzipiell bekämpfen, will sie nicht selbst einem missionarischen und oft sogar neurotischen Atheismus verfallen.



Marsha Linehan: warmth and acceptance (*Am J Psychotherap* 2015)

Dialectical behavior therapy (DBT): a synthesis of

- a technology of change and a technology of acceptance
- spaciousness of the therapist's mind to “dance” with movement, speed and flow
- radical acceptance by the therapist of the client as is, with slow and episodic rate of progress and the constant risk of suicide
- therapist humility to see the transactional nature of the enterprise.



Marsha Linehan: warmth and acceptance (*Am J Psychotherap* 2015)

„So wurden Zen-Übungen zusammen mit anderen kontemplativen Praxen in ein Set von Verhaltenskompetenzen übersetzt, die Klienten wie Therapeuten gelehrt werden konnten. Die spirituellen und religiösen Untertöne des Zen mussten auch ausgesondert werden, zumindest zu Beginn. Deshalb wurde der Begriff Achtsamkeit verwendet, um die Kompetenzen aus dem Zen zu beschreiben. [...] Die Kompetenzen, die kontemplative Praxen übersetzten, wurden ‚Kompetenzen der Realitätsakzeptanz‘ genannt.“

New York Times 23.6.2011



Damon Winter/The New York Times

“So many people have begged me to come forward, and I just thought — well, I have to do this. I owe it to them. I cannot die a coward,” said Marsha M. Linehan, a psychologist at the University of Washington.



Damon Winter/The New York Times

The door to the room where as a teenager Dr. Linehan was put in seclusion. The room has since been turned into a small office.



New York Times 23.6.2011

“I was in hell and I made a vow: when I get out, I’m going to come back and get others out of here.”

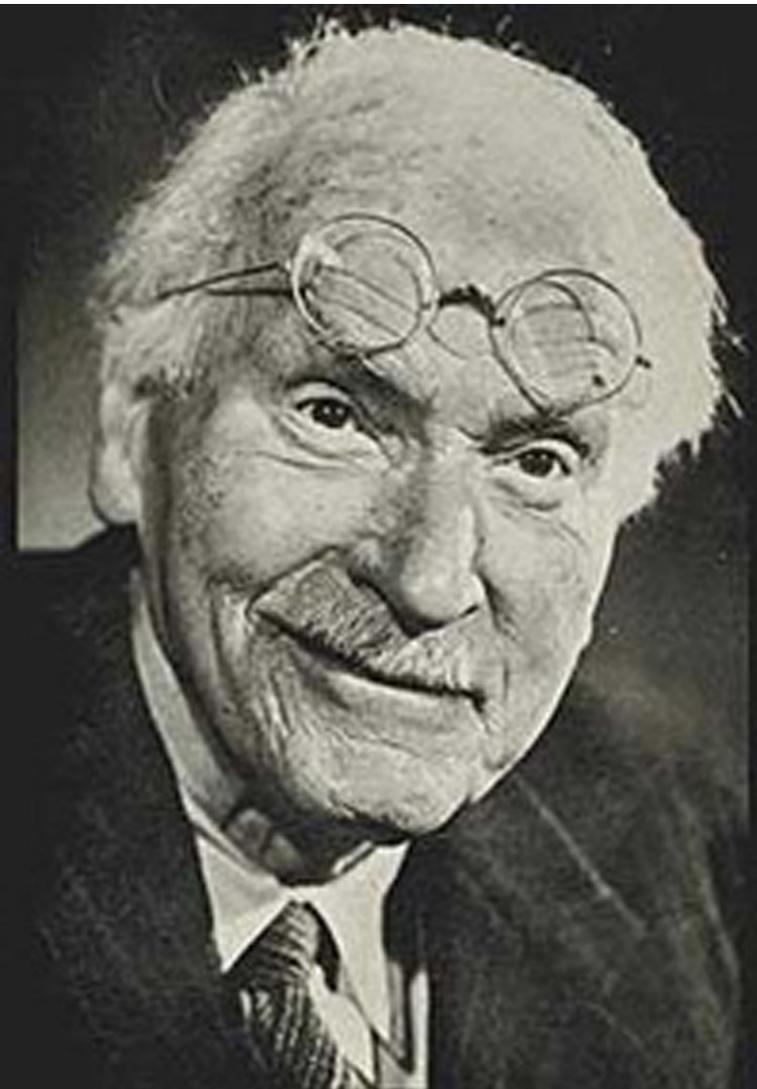
“One night I was kneeling in there, looking up at the cross, and the whole place became gold — and suddenly I felt something coming toward me, [...] It was this shimmering experience, and I just ran back to my room and said, ‘I love myself.’ It was the first time I remember talking to myself in the first person. I felt transformed.”

1. Sigmund und Oskar
2. Tilmann Moser
3. Religionskritik der klassischen Moderne
4. Multiple Modernen
5. Andacht
- 6. Vocatus atque non vocatus**
7. Sigmund und Martha

C.G. Jung an William Griffith Wilson (1961)

Spiritualität als Antidot?

Sucht als pervertierte
Spiritualität?



To William Griffith Wilson Alcoholics Anonymous USA

30.1.1961

Dear Mr. Wilson,

Ihr Brief war mir sehr willkommen. Von Roland H. hatte ich nichts mehr gehört und mich gefragt, wie sein Leben verlaufen sei. Mein Gespräch mit ihm, das er Ihnen richtig wiedergab, hatte eine Seite, von der er nichts weiß. Ich konnte ihm nicht alles erklären. Damals mußte ich außerordentlich vorsichtig sein mit dem, was ich sagte. Ich hatte festgestellt, daß man mich auf jede nur mögliche Art und Weise mißverstand. So war ich im Gespräch mit Roland H. sehr vorsichtig. Aber was ich wirklich dachte, war das Resultat vieler Erfahrungen mit Menschen seinesgleichen.

Seine Sucht nach Alkohol entspricht auf einer niedrigen Stufe dem geistigen Durst des Menschen nach Ganzheit, in mittelalterlicher Sprache: nach der Vereinigung mit Gott*.

Wie kann man diese Erkenntnis in einer Sprache ausdrücken, die heutzutage nicht mißverstanden wird?

Das Erlebnis der Ganzheit ist nur dann echt und legitim, wenn es einem in Wirklichkeit widerfährt, und es kann einem nur widerfahren, wenn man den Weg zu vertiefter Einsicht geht. Es kann ein Akt der Gnade sein, der zu jenem Ziel führt, oder ein persönlicher und aufrichtiger Kontakt mit Freunden oder eine hohe Bildung des Geistes, die über die Grenzen des reinen Rationalismus hinausreicht. Aus Ihrem Brief ersehe ich, daß Roland H. den zweiten Weg wählte, der unter den gegebenen Umständen sicher der beste war. Das böse, weltbeherrschende Prinzip pervertiert die nicht erkannte Sehnsucht des Geistes, es sei denn, daß echte religiöse Einsicht oder ein Schutzwall menschlicher Gemeinschaft dem Einfluß des Bösen entgegenwirken. Das ist meine feste Überzeugung. Ein Mensch, der nicht von höheren Kräften geschützt und der in der Gesellschaft vereinsamt ist, kann normalerweise der Macht des Bösen nicht widerstehen; sehr zu Recht wird diese Macht der Teufel genannt. Aber der Gebrauch solcher Worte erregt so viele Mißverständnisse, daß man möglichst davon absieht.

Das sind die Gründe, warum ich Roland H. keine umfassende und ausreichende Erklärung geben konnte. Aber Ihnen gegenüber wage ich es, weil ich nach Ihrem freundlichen und aufrichtigen Brief annehme, daß Sie sich eine eigene Meinung über die irreführenden Platitüden bildeten, die man für gewöhnlich über Alkoholismus zu hören bekommt.

Sehen Sie, auf lateinisch heißt Alkohol «Spiritus», und man braucht dasselbe Wort für die höchste religiöse Erfahrung wie für das schädliche Gift. Die hilfreiche Formel lautet darum: Spiritus contra spiritum.
Ich danke Ihnen nochmals für Ihren freundlichen Brief.
I remain, Yours sincerely,

To William Griffith Wilson Alcoholics Anonymous USA

30.1.1961

Dear Mr. Wilson,

Ihr Brief war mir sehr willkommen. Von Roland H. hatte ich nichts mehr gehört und mich gefragt, wie sein Leben verlaufen sei. Mein Gespräch mit ihm, das er Ihnen richtig wiedergab, hatte eine Seite, von der er nichts weiß. Ich konnte ihm nicht alles erklären. Damals mußte ich außerordentlich vorsichtig sein mit dem, was ich sagte. Ich hatte festgestellt, daß man mich auf jede nur mögliche Art und Weise mißverstand. So war ich im Gespräch mit Roland H. sehr vorsichtig. Aber was ich wirklich dachte, war das Resultat vieler Erfahrungen mit Menschen seinesgleichen.

Seine Sucht nach Alkohol entspricht auf einer niedrigen Stufe dem geistigen Durst des Menschen nach Ganzheit, in mittelalterlicher Sprache: nach der Vereinigung mit Gott*.

Wie kann man diese Erkenntnis in einer Sprache ausdrücken, die heutzutage nicht mißverstanden wird?

Das Erlebnis der Ganzheit ist nur dann echt und legitim, wenn es einem in Wirklichkeit widerfährt, und es kann einem nur widerfahren, wenn man den Weg zu vertiefter Einsicht geht. Es kann ein Akt der Gnade sein, der zu jenem Ziel führt, oder ein persönlicher und aufrichtiger Kontakt mit Freunden oder eine hohe Bildung des Geistes, die über die Grenzen des reinen Rationalismus hinausreicht. Aus Ihrem Brief ersehe ich, daß Roland H. den zweiten Weg wählte, der unter den gegebenen Umständen sicher der beste war. Das böse, weltbeherrschende Prinzip pervertiert die nicht erkannte Sehnsucht des Geistes, es sei denn, daß echte religiöse Einsicht oder ein Schutzwahl menschlicher Gemeinschaft dem Einfluß des Bösen entgegenwirken. Das ist meine feste Überzeugung. Ein Mensch, der nicht von höheren Kräften geschützt und der in der Gesellschaft vereinsamt ist, kann normalerweise der Macht des Bösen nicht widerstehen; sehr zu Recht wird diese Macht der Teufel genannt. Aber der Gebrauch solcher Worte erregt so viele Mißverständnisse, daß man möglichst davon absieht.

Das sind die Gründe, warum ich Roland H. keine umfassende und ausreichende Erklärung geben konnte. Aber Ihnen gegenüber wage ich es, weil ich nach Ihrem freundlichen und aufrichtigen Brief annehme, daß Sie sich eine eigene Meinung über die irreführenden Platitüden bildeten, die man für gewöhnlich über Alkoholismus zu hören bekommt.

Sehen Sie, auf lateinisch heißt Alkohol «Spiritus», und man braucht dasselbe Wort für die höchste religiöse Erfahrung wie für das schädliche Gift. Die hilfreiche Formel lautet darum: Spiritus contra spiritum.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihren freundlichen Brief.

I remain, Yours sincerely,

To William Griffith Wilson Alcoholics Anonymous USA

30.1.1961

Dear Mr. Wilson,

Ihr Brief war mir sehr willkommen. Von Roland H. hatte ich nichts mehr gehört und mich gefragt, wie sein Leben verlaufen sei. Mein Gespräch mit ihm, das er Ihnen richtig wiedergab, hatte eine Seite, von der er nichts weiß. Ich konnte ihm nicht alles erklären. Damals mußte ich außerordentlich vorsichtig sein mit dem, was ich sagte. Ich hatte festgestellt, daß man mich auf jede nur mögliche Art und Weise mißverstand. So war ich im Gespräch mit Roland H. sehr vorsichtig. Aber was ich wirklich dachte, war das Resultat vieler Erfahrungen mit Menschen seinesgleichen.

Seine Sucht nach Alkohol entspricht auf einer niedrigen Stufe dem geistigen Durst des Menschen nach Ganzheit, in mittelalterlicher Sprache: nach der Vereinigung mit Gott*.

Wie kann man diese Erkenntnis in einer Sprache ausdrücken, die heutzutage nicht mißverstanden wird?

Das Erlebnis der Ganzheit ist nur dann echt und legitim, wenn es einem in Wirklichkeit widerfährt, und es kann einem nur widerfahren, wenn man den Weg zu vertiefter Einsicht geht. Es kann ein Akt der Gnade sein, der zu jenem Ziel führt, oder ein persönlicher und aufrichtiger Kontakt mit Freunden oder eine hohe Bildung des Geistes, die über die Grenzen des reinen Rationalismus hinausreicht. Aus Ihrem Brief sich eine eigene Meinung über die irreführenden Platitüden bildeten, die man für gewöhnlich über Alkoholismus zu hören bekommt.

Sehen Sie, auf lateinisch heißt Alkohol «Spiritus», und man braucht dasselbe Wort für die höchste religiöse Erfahrung wie für das schädliche Gift. Die hilfreiche Formel lautet darum: Spiritus contra spiritum.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihren freundlichen Brief.

I remain, Yours sincerely,

[C.G.Jung]

* «Wie der Hirsch lechzt an versiegten Bächen, also lechzt meine Seele, o Gott, nach dir!», Psalm 42, 2.



Jung (GW 11, § 509)

„Unter all meinen Patienten jenseits der Lebensmitte, das heißt jenseits 35, ist nicht ein Einziger, dessen endgültiges Problem nicht das der religiösen Einstellung wäre. Ja, jeder krankt in letzter Linie daran, daß er das verloren hat, was lebendige Religionen ihren Gläubigen zu allen Zeiten gegeben haben, und keiner ist wirklich geheilt, der seine religiöse Einstellung nicht wieder erreicht, was mit Konfession oder Zugehörigkeit zu einer Kirche natürlich nichts zu tun hat.“

Religiöse Einstellung: Stein *Eur J Psychotherap Couns* 2007

Therapeutische Aufmerksamkeit für Geheimnisse, die zu numinosen Bildern führen

Pat. & Analytiker in einem Temenos, einem heiligen Raum

- der Erwartung
- des Unsagbaren
- des Unerklärbaren
- des Unheimlichen
- des Numinosen.

“The ultimate ground of therapy is the spiritual, which embraces and accepts the unknown and unknowable” (436).

Vocatus. Die Vormoderne: Der Mensch erfährt sich als der Gerufene und er ruft nach Gott

- Ethisch-diachrone Perspektive betrachtet „religionswissenschaftlich“ vergangene Zeiten.
- C.G. Jung: *Nicht ich habe der Seele eine religiöse Funktion angedichtet, sondern ich habe Tatsachen vorgelegt, welche beweisen, dass die Seele >naturaliter religiosa< ist.*

Non vocatus. Die (klassische) Moderne: Nach Gott wird nicht mehr gerufen. Keine Antenne / „Musikalität“ für das Gerufenwerden des Menschen

„Und – damit stelle ich Ihnen Glauben an meine Unbefangenheit vielleicht auf eine noch härtere Probe und weiß nicht wie ich dabei bestehen werde – ich könnte ein solches metaphysisch-naturalistisch orientiertes Anti-Pfaffentum auch gar nicht mit subjektiver Ehrlichkeit mitmachen. Denn ich bin zwar religiös absolut ‚unmusikalisch‘ und habe weder Bedürfnis noch Fähigkeit irgendwelche seelischen ‚Bauwerke‘ religiösen Charakters in mir zu errichten – das geht einfach nicht, resp. ich lehne es ab. Aber ich bin nach genauer Prüfung, weder antireligiös noch irreligiös. Ich empfinde mich auch in dieser Hinsicht als einen Krüppel, als einen verstümmelten Menschen, dessen inneres Schicksal es ist, sich dies ehrlich eingestehen zu müssen, sich damit – um nicht in romantischen Schwindel zu verfallen – abzufinden, aber [...] auch nicht als einen Baumstumpf, der hie und da noch auszuschiessen vermag, mich als einen vollen Baum aufzuspielen.“

Max Weber

Vocataë/i: Postmoderne (Spiritual Turn)

- Schwanken zwischen Gottes- und Selbstverlust, „als geriete das Subjekt auf dem Weg zu sich selbst aus dem Regen der Nichtexistenz Gottes in die Traufe des nichtexistenten Selbst. Eine fatale Symmetrie des Fehlens zeichnet sich ab“ (Lesmeister 2014 : 57).
- Hysterisierung des spirituellen Begehrens nimmt sich selbst als frei und radikal subjektiv wahr, folgt jedoch kapitalistischen Angebots- und Konsumstrukturen des psycho-spirituellen Marktes: „enjoy!“ (genieße, sei der du bist, finde deine eigene Spiritualität!, Finkelde 2014).

1. Sigmund und Oskar
2. Tilmann Moser
3. Religionskritik der klassischen Moderne
4. Multiple Modernen
5. Andacht
6. Vocatus atque non vocatus
- 7. Sigmund und Martha**

Postsäkulare Analytiker und Analysanden...

„[...] der Spannung ausgesetzt, die zwischen ihrem religiösen Glauben und der säkularen Denkweise entsteht. [...] Der Widerspruch, den Freud für sich selbst extern zu erledigen versuchte, tritt für diese Zeitgenossen internalisiert und ‚modernisiert‘ wieder auf. Sie müssen damit zurecht kommen,



Postsäkulare Analytiker und Analysanden...

säkular und religiös in einer Person zu sein. Sie tragen gewissermaßen den säkularen Freud und seine religiöse Ehefrau, Sigmund und Martha zugleich in sich“ (Will 2014:163).



1. Die klassische Religionskritik bleibt als synchrone Perspektive angesichts der vielfältigen Anrufungen und Rufe des postmodernen Subjekts aktuell.
2. ADERIT: unabgeschlossener Prozess des Spiritual Turn (Makro- /therapeutische Mikroperspektive).

VOCATUS
ATQUE
NON
VOCATUS
DEUS ADERIT

3. „religiöses“ Ergriffensein von Symbolen entsteht aus unbewusster Dynamik (vocatus atque non vocatus).

4. „religiöse Einstellung“

- kognitiv: Aufmerksamkeit und Respekt für die spirituelle Suche des anderen
- emotional: Offenheit für die Scham, die numinose Scheu, mit der wir das Heilige schützen.

VOCATUS
ATQUE
NON
VOCATUS
DEUS ADERIT

ILLUSION? GOTTESVERGIFTUNG? ERTRÄGLICHER GOTT? Psychoanalytische Religionskritik nach dem Spiritual Turn Eckhard Frick sj

Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Forschungsstelle Spiritual Care

Hochschule für Philosophie München



www.spiritualcare.de